

Flau. Was? Wie ich's Gesicht trage?

Witt. Ja, Herr Flau, wie er's Gesicht trägt. Ich will's ihm erklären. — Als da mein Nachbar zur Linken sein Haus baute, lag einst die ganze Straße voll Balken und Steine und Sparren, und da kam unser Bürgermeister gegangen, Herr Trick, damals noch ein blutjunger Rathsherr, der rannte mit von sich geworfenen Armen ins Gelag hinein, und hielt den Nacken so steif, daß die Nase mit den Wolken so ziemlich gleich war. — Plumps! lag er da, brach ein Bein und hinkt noch heutiges Tages davon. — Was will ich nun damit sagen, lieber Herr Flau?

Flau. Ei, die alte Lehre: »Du sollst die Nase nicht allzu hoch tragen.«

Witt. Ja steht er? Aber auch nicht allzu niedrig! — Denn nicht lange danach kam noch ein anderer gegangen, das war der Stadtpoet, Herr Schall, der mußte entweder Verse oder Hausforgen im Kopfe haben; denn er schlich ganz trübsinnig einher, und guckte in den Erdboden, als ob er hineinsinken wollte. — Krach! riß ein Seil, der Balken herunter, und wie der Blig vor ihm nieder. — Vor Schrecken fiel der arme Schelm in Ohnmacht, ward krank und mußte ganze Wochen lang aushalten. — Merkt er nun wohl, was ich meine, Herr Flau? Wie man's Gesicht tragen muß?

Flau. Sie meinen, so hübsch in der Mitte.

Witt. Ja freilich, daß man weder zu hoch in die Wolken, noch zu sehr in den Erdboden sieht. Wenn man so die Augen sein ruhig nach oben und unten und nach beiden Seiten umherwirft, so kommt man in der Welt schon vorwärts, und mit dem Unglück hat's so leicht nichts zu sagen.

Noch ein ander Mal besuchte den Herrn Witt ein junger Ansfänger, Herr Will, der wollte zu einer kleinen Speculation Geld von ihm borgen. — »Viel« — fing er an — »wird dabei nicht herauskommen, das seh' ich vorher; aber es rennt mir so von selbst in die Hände. Da will ich's doch mitnehmen.«

Dieser Ton stand dem Herrn Witt gar nicht an. — »Und wie viel meint er denn wohl, lieber Herr Will, daß er braucht?«

Will. Ach nicht viel! Eine Kleinigkeit! Einhundert Thälern etwa.

Witt. Wenn's nicht mehr ist, die will ich ihm schon geben; recht gern! — Und damit er sieht, daß ich ihm gut bin, so will